

Traditionspflegendes Musikcamp im DNG

unter der Leitung von Frau Zsuzsanna Györfi

Auf den Spuren der Ungarndeutschen in Hartau, Kecel und Hajosch

Am 4. Oktober ist um 9 Uhr das erste traditionspflegende Musikcamp dieses Schuljahres – unterstützt vom Ministerium für Humanressourcen – gestartet. Mit 24 begeisterten Schülern und Lehrern an Board ist unser kleiner Bus zuerst nach Hartau, eine ungarndeutsche Großgemeinde mit vielfältigen Traditionen, gefahren. Die Hartauer haben sowohl die Kultur als auch die Sprache der deutschen Siedler seit dem 18. Jahrhundert zu bewahren versucht. Obwohl dies nicht hundertprozentig gelang, ist Hartau auch heute noch eine der wichtigsten und bedeutendsten ungarndeutschen Siedlungen auf der Ebene zwischen der Donau und der Theiß. Den größten Schatz der Hartauer stellt die Möbelmalerei dar, weswegen uns unser erster Weg in die Werkstatt von Maria Schneider, die einzige noch aktive Möbelfabrikantin und Möbelmalerin in Hartau, geführt hat. Frau Schneider hat nicht nur über die Bemalung der Möbelstücke, über die Mischung der Farben, über die wichtigsten verwendeten Motive und über die Einzigartigkeit der Hartauer Möbelmalerei gesprochen, sondern sie hat uns auch interessante Geschichten aus der Vergangenheit und auch über die Anfertigung von Miniaturmöbeln erzählt, wofür sie im Jahre 1989 den Preis Junge Meister der Volkskunst erhalten hat. Da sich unsere Gruppe im Vergleich zu den Größen der Werkstatt ziemlich groß erwiesen hat, hat die eine Hälfte von uns zuerst das Heimatmuseum aufgesucht. Nach einer halben/dreiviertel Stunde haben sich die Gruppen Plätze getauscht, damit beide Gruppen beide Orte aufsuchen konnten. Im Heimatmuseum hat uns Frau Gröb über die Anfänge bzw. Gründung der Siedlung, über die Ansiedlung der Ungarndeutschen und über Hartauer Traditionen erzählt. Wir haben unter anderem auch die Hartauer Tracht und die Hartauer Küche ein bisschen näher kennengelernt. Nachdem die Führungen im Heimatmuseum und in der Möbelmalerei-Werkstatt zu Ende waren, haben wir uns ein Paar berühmte und leckere Hartauer Strudel gegönnt. Danach haben wir uns mit vollem Magen auf den Weg in die Hartauer Grundstufen - Kunstvermittlungsinstitut/ Musikschule gemacht. Dort haben wir uns mit dem Chor der Musikschule getroffen. Die Schüler haben für uns ein kleines musikalisches Programm vorbereitet und haben die Stücke begeistert und glücklich vorgetragen. Nach den Einzelauftritten einiger Schüler hat unser Chor ein Madrigal und ungarndeutsche Lieder gesungen. Am Ende haben die zwei Chöre zusammen gesungen und ein bisschen miteinander unterhalten. Alle haben sich in der Musikschule sehr wohl gefühlt, und haben sich gefreut neue musikliebenden Menschen kennenzulernen.

Mit dem Treffen des Schülerchores war das Programm in Hartau zu Ende. Wir sind nach Kecel weitergefahren, haben unsere Zimmer bezogen und zu Abend gegessen.

Am zweiten Tag haben wir zwischen dem Frühstück und dem Mittagessen die Möglichkeit gehabt, einen Einblick in die örtliche Schnapsherstellung gewinnen zu können. Die Schüler, die schon ihr 18.

Lebensjahr vollendet haben, konnten während des interessanten „Vortrags“ sogar den eben gebrannten Schnaps kosten. Nach dem Mittagessen hat uns die Natur gerufen. Wir haben in der Gegend einen Spaziergang gemacht und das gute Wetter genossen. Mit dem großen Spaziergang haben alle das Abendessen und den darauffolgenden Schwabenball wohl verdient.

Der erste Programmpunkt am Sonntag war der Besuch des Barock Schlosses in Hajosch, wo wir an einer informationsreichen und interessanten Führung durch das imposante Gebäude teilgenommen haben. Nach dem Mittagessen in einer Pizzeria in Kecel sind wir zurück nach Hajosch gefahren, um dort sich mit dem Hajoscher Traditionspflegenden Schwäbischen Chor - unter der Leitung von Frau Judit Mayer - zu treffen. Alle Chormitglieder haben uns mit großer Freude und Liebe empfangen. Abwechselnd haben die zwei Chöre aus ihrem Repertoire schöne ungarndeutschen Lieder gesungen. Außerdem waren die Hajoscher so lieb, dass sie uns 2 ungarndeutschen Lieder in ihrer Mundart beigebracht haben. Es wurde nicht nur zusammen gesungen, sondern auch zusammen getanzt. Den Tanzblock haben Zsolt Szabó, der Leiter des Hajoscher Traditionspflegenden Schwäbischen Volkstanzverein und noch einige Mitglieder des Volkstanzvereins eingeleitet. Am Ende fiel uns der Abschied schwer, weil wir alle sehr viel Spaß gehabt haben. Bevor wir weiterfahren, hat sich der Hajoscher Chor von uns mit dem Lied „So ein Tag so wunderschön wie heute“ verabschiedet.

Das nächste Programm war für die „Erwachsenen“ geplant. Die Volljährigen haben an einer Weinprobe teilgenommen, wo vier ausgezeichnete Weinsorten des Weinkellers Knehr gekostet wurden. Der Winzer des Weinkellers István Knehr beschäftigt sich seit mehreren Jahren mit dem Weinbau, der in Hajosch seit mehreren Jahrhunderten zur Lebensführung jeder Familie gehört. István hat uns begeistert über die Hajoscher Weintraditionen, über den Weinbau und über die Weinsorten, die er selber herstellt, erzählt.

Nach der Weinprobe haben alle gemeinsam in einem anderen Weinkeller zu Abend gegessen. Während des Verzehrs des köstlichen Rindergulasches und des Kuchens haben wir uns über unsere Erlebnisse unterhalten – alle waren von der Gastfreundschaft der Hajoscher tief berührt.

Am Montag haben wir das bisher Gelernte resümiert und wir haben uns auf die bevorstehende Studioaufnahme vorbereitet. Am Nachmittag haben wir einen kurzen Spaziergang gemacht und der Tag bzw. das Musikcamp wurde mit einem Spielabend abgeschlossen.

Ich hoffe, dass ich im Namen aller Teilnehmer behaupten darf, dass das traditionspflegende Musikcamp sehr gut gelungen ist und den Schülern viele schönen Erlebnisse geboten hat.

Unser herzlicher Dank geht erstmal an die Hartauer und an die Hajoscher für ihre beispielhafte Gastfreundschaft, Offenheit und Liebenswürdigkeit. Wir sind sehr froh, sie kennengelernt zu haben. Natürlich danken wir auch dem Ministerium für Humanressourcen für die finanzielle Unterstützung des Musikcamps. Nicht zuletzt möchten wir an dieser Stelle unseren Dank an Frau Zsuzsanna Györfi für die klasse Organisation und Abwicklung des Musikcamps aussprechen. Ohne ihr Engagement und beharrliche Arbeit wäre das Musikcamp nicht zustande gekommen!

Budapest, 03.11. November